

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlötte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 128.

Mittwoch den 9. Mai

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

215. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Hoch Oesterreich! Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Die Krondiamanten“ Auber.
3. Serenade aus „Don Pasquale“ Donizetti.
Trompete-Solo: Herr Walther.
4. Im Waldesschaten, Walzer Heyer.
5. Ouverture zu „Preziosa“ Weber.
6. Der Himmel im Thal, Lied Marschner.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
7. Mühlenberger Grotten-Polka Voigt.
8. Le réveil du lion, Caprice Kotsky.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrennen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnsicht.
Platto.
Warthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

216. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Nachklänge von Ossian, Ouverture Gade.
2. Ungarisches Rondo Haydn.
3. Gedenkblätter, Walzer Jos. Strauss.
4. Introduction und Chor aus „Der Prophet“ Meyerbeer.
5. Ouverture zum Oratorium „Paulus“ Mendelssohn.
6. Am Meer, Lied Schubert.
7. Maskenzug, Polka Joh. Strauss.
8. Fantasie aus Wagner's „Tannhäuser“ Conradi.

Feuilleton.

Lazzaroni.

Ueber diese Bezeichnung cursiren noch viele falsche Deutungen. Aus
den Aufzeichnungen der meisten schriftstellernden Italia-Bummler wird man
über den Namen nicht klug, und diese Unklarheit wirft ihren verdunkelnden
Schatten über die Sache, resp. über die Personen zurück. Ungeduldig setzt
man für das italienische „Lazzaroni“ das deutsche „Lumpenpack“ und hält
sich damit über diese sociale Erscheinung des Südens für hinlänglich auf-
geklärt.

Die Lazzaroni als Kaste, als Klasse existiren heute nicht mehr. Der
Name selbst hat an verletzender Kraft gewonnen, und wenn er in der Hitze
eines Streites unter sonst anständigen Leuten ausgesprochen wird, in be-
leidigender Absicht, so mag er leicht unter den duelllustigen Neapolitanern
dieselbe Wirkung haben, wie ein „dummer Junge“ bei pauksüchtigen deut-
schen Studenten. Das Beschimpfende knüpft sich an den Begriff des Nichts-
nutzigen, Schabigen, Gefräßigen, den man jetzt mit dem Ausdruck Lazzero
oder (mit verstärkender Endung) Lazzarone zu verbinden pflegt.

Aber existirt auch die Klasse nicht mehr mit dem bestimmt ausge-
prägten Klassenbewusstsein, so trifft man doch im Neapolitanischen noch
eine verhältnissmäßig grosse Zahl lazzaronihafter Existenzen, die sich durch-
aus nicht schlechtweg unter die Rubrik „Lumpengesindel“ anderer Gross-
städte, wie Berlin, Paris, London, subsumiren lassen, wenn man nicht das
Eigenthümliche, das Klima, Volksart und sociale Tradition diesen Wesen
verliehen haben, achtungslos verwischen will.

So lange es der italienischen Regierung nicht gelingt, die Arbeit in
solcher Weise zu organisiren, dass nicht mehr ein sehr erheblicher Theil

productiver Volkskraft aus Mangel an Führung und Gelegenheit inactiv
bleibt, werden die lazzaronihaften Existenzen, die vom Klima, der Tradition
und dem Volkscharakter so sehr begünstigt sind, dem Stadtleben Neapels
jenes auffällige Gepräge erhalten, das eigentlich nach dem Orient und nach
Afrika hinüberweist.

Die milde Temperatur, der genügsame Sinn, der billige Erwerb der
nothwendigsten Lebensmittel (die hauptsächlich in Mehlspeisen, Gemüse,
Obst und kleinerem Seegethier bestehen), die angeborene Neigung zu harm-
losem Selbstgenuss des Daseins, das sind lauter Faktoren, die das Dolce far
niente bestimmen und durchaus nicht zu systematischer, ergiebiger Arbeit,
zum vollen Einsatz der verfügbaren Kräfte reizen. Man darf sich nicht
unter jedem Lazzarone einen Tagedieb oder Vagabunden vorstellen. Er ar-
beitet, wenn die Noth an den Mann geht, mit Eifer. Kann er etwas im
Sprunge verdienen, so zieht er das der sitzenden Beschäftigung vor. Wel-
ches Handwerk er versteht? Gar keines, aber er stümpert in jedem herum,
welches ihm die Noth des Augenblickes nahe legt. Er ist Schuster, Barbier,
Bürstenbinder, Packträger, Stiefelputzer, Fremdenführer, Lumpensammler —
wie's ihm gerade in den Wurf kommt. Wo er wohnt? Ueberall und
nirgends. Zwar hat die italienische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach
Jeder, der Nachts schlafend auf der Strasse, an den Kirchentritten, in den
Vorhöfen und anderen bei civilisirten Völkern sonst als Schlafstätten nicht
üblichen Orten betroffen wird und keine Wohnung als ständigen Unterschlupf
anzugeben vermag, in polizeiliche Behandlung genommen und abgestraft
wird; in Neapel jedoch sties die consequente Handhabung dieser Verord-
nung auf die hartnäckigsten Hindernisse, die bis zur Stunde noch nicht alle
überwunden sind.

Im Allgemeinen schläft der Lazzaro, besonders der Jüngere, der Laz-
zariello, in seiner Sporta, einem geräumigen, starkgeflochtenen, flachen Hebe-
korb. Er kauert sich in dieser Sporta zusammen, wie Diogenes in seiner

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 8. Mai 1877.

Hotel Adler: Feiler, Hr. Kfm., Düsseldorf. Majer, Hr. Kfm., Bielefeld. Ried, Hr. Kfm., Paris. Künemund, Hr. Kfm., Berlin. Lucius, Hr. Dr., Ballhausen. Homberger, Hr. Kfm., Giessen. Wugand, Hr. Kfm., Cöln. Lenneberg, Hr. Kfm., m. Fr., Attendorn. Nickelsburg, Hr. Kfm., Worms.

Bären: Platzmann-Preusser, Fr. Rent. m. Bed., Leipzig. Pickardt, Hr. Kfm., Berlin. Fenchel, Hr. Kfm., Berlin.

Cölnischer Hof: Engels, Fr. m. Tochter, Barmen.

Engel: Gevekoht, Fr., Nürnberg. Pollack, Hr., Heidelberg. Ziemsen, Fr. m. Tochter, Steintin.

Einhorn: Becker, Hr. Pfarrer, Steinfischbach. Pieper, Hr. Architekt, Idstein. Freund, Hr. Kfm., Frankfurt. Scherer, Hr. Kfm., Schwalbach. Achar, Hr. Fabrikbes., Friedrichsdorf. Taphorn, Hr. Kfm., Cöln. Bette, Hr. Kfm., Speyer. Frey, Hr., Hedderheim. Peter, Hr., Hedderheim. Geitzhans, Hr., Hedderheim. Frommsdorf, Hr., Höchst. Fiedler, Hr., Rüdesheim.

Europäischer Hof: Pagge, Hr. Rent., Greifswald. Wendling, Fr., Molsheim. Wälfing, Hr. Rent. m. Fr., Elberfeld.

Grüner Wald: Weckerling, Hr. Rent., Hamburg. Kaufmann, Hr. Fabrikbes., Hilden. Wolff, Hr. Kfm., Pirmasens. Philipp, Hr. Fabrikbes., Cöln.

Naturheilanstalt Nerothal: Geierweg, Fr. m. Fam., Petersburg.

Nassauer Hof: Ritchie, Hr. Dr. m. Fam., Belfast. Sewell, Hr. Capitän m. Fr., England.

Alter Nonnenhof: Banning, Hr. Lieut., Berlin. Georg, Hr. Kfm., Zollhaus. Engel, Hr. Kfm., Wien. Ausong, Hr. Kfm., Höchst. Calm, Hr. Kfm., Eschwege.

Rhein-Hotel: Serong, Hr. m. Fam., Höxter. Pressler, Fr., Halle. v. Häus, Hr. Dr. med. m. Fr., Mainz. Cray, Fr. m. Tochter, Manchester. Schoufield, Fr., Manchester. Schonfield, Hr. m. Fr., Manchester. Webster, Hr. m. Fr., London. Feitenhauer, Hr. m. Fr., Siegen.

Rose: Loewenthal, Hr., Posen. Flinsch, Fr. m. Bed., Frankfurt. Hodgins, Hr. m. Fr., Dublin. Stucken, Hr. Kfm., Bremen. Gibbons, Fr. Rent., Birmingham. van Marle, Hr. Kfm., Rotterdam. v. Schöneich, Hr. Baron m. Bed., Schweden.

Römerbad: v. Schoerken, Fr., Frankfurt.

Weisses Ross: v. Petrikowsky, Hr. Obrist z. D. m. Fr., Dresden. Ihthardt, Hr. Beamter, Trier.

Russischer Hof: Krumm, Hr. Privatier m. Fr., Coblenz.

Taunus-Hotel: Schwebel, Hr. Kfm. m. Fr., Winnigen. Daniel, Hr. Kfm., Berlin.

Hotel Weiss: Moser, Hr. Stabsarzt, Zweibrücken. Kronenberger, Hr. Kfm. m. Fr., Hanau. Mitter, Hr. Kfm., Limburg. Zubaloff, Hr. Rent., Russland.

In Privathäusern: Hamburger, Fr., München, Sonnenbergerstr. 21a. Feez, Fr. m. 2 Kinder u. Bed., München, Sonnenbergerstr. 21a.

Wilhelmstrasse Wiesbaden Wilhelmstrasse
neben dem Hotel Victoria.

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Täglich geöffnet. Entrée 50 Pfg.

Freitag den 11. Mai 1877:

Italienische Nacht.

Von 10 bis 12 Uhr: Ball.

Bank- und Wechsel-Geschäft
Sachs & Cie. in Frankfurt am Main.

Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Gattungen Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anleihenloose, Pfandbriefe &c.

Sorgfältigste Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa“ und „auf Zeit“ (gegen entsprechende Caution in Werthpapieren) unter Zusage anerkant reeller und gewissenhafter Bedienung.

Einlösung von Coupons

guter Staatspapiere und Eisenbahn-Obligationen schon 14 Tage vor Verfall ohne Zinsenabzug, von amerikanischen, österreichischen und spanischen Coupons genau zum Tagescourse.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer, zu soliden Bedingungen.

Fachmännischer Rath u. Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich. — Prospect (betr. Börsengeschäfte) auf Verlangen gratis. — 171

Bernhard Liebmann

Exchange-Office Banque & Change
8d Langgasse 8d.

Café-Restaurant

von

H. Schmidt

(Hotel Dasch).

Diners à part. 89

Restauration à la carte.

Table d'hôte um 1 Uhr

per Couvert Mk. 2.

Vorzügliche reine Weine. Bayrisch, Wiener Lagerbier. Zwei Billard u. grosser Garten.

Hôtel Alleesaal.

(Milchkur-Anstalt.)

Besitzer: G. L. Hoffmann.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. — Table d'hôte um 1 Uhr. — Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. — Schöne Gartenanlagen mit Lauben. — Lager vorzüglicher, theils selbst gekelterter Weine. 179

Badhaus zum Englischen Hof

am Kranzplatz und Kochbrunnen, mit Bädern direct aus dem Kochbrunnen. — Elegante Zimmer. — Diners nach Bestellung — Mässige Preise. 87

Pelzwaarenhandlung

von

A. Opitz, Hof-Kürschner

34 Langgasse 34

übernimmt unter Garantie gegen Feuer- und Mottengefahr Conservirung aller Pelzwaaren und Winterkleider. 151

Miss Freund's Pension

is now at 55 Taunusstrasse. 195

Die

Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve

von

Jos. Hoch, Chemiker, Rheinstrasse 7. bringt ihr Selters- und Sodawasser, pyrophosphorsaures Eisenwasser, kohlensaures Lithionwasser, sowie sämtliche Medicinalwasser, ferner Limonade gazeuse, Cidersect, Apfelwein-Mousseux u. Rheinwein-Mousseux in empfehlende Erinnerung. Niederlage sämtlicher Fabrikate bei Herrn Kaufmann

M. Foreit, Taunusstrasse 7. 104 Bestellungen frei in's Haus.

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von

Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21. Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik. 187

Küchen- u. Haus-Geräthe

Alfenide-Waaren, Lampen &c. &c. in grösster Auswahl, billigst bei 130

Gebüder **Wollweber**, Langgasse 6.

Münzen, alte, sowie Juwelen, Gold- u. Silbergegenstände. An- und Verkauf, Reparaturen etc.

D. Rohr, Goldarbeiter Ecke der Gold- u. Metzgergasse. 123

2 neu möblirte Zimmer sind zu vermieten, **Taunusstrasse 37** eine Treppe hoch bei **J. Braun**. 197

Elegante möblirte Wohnungen Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Lieberberg Nr. 2 zu vermieten. 111

Tonne. Aber was ist ein Diogenes gegen einen richtigen Lazzaro?! Dieses Selbstbewusstsein eines Lazzaro, dessen Kleidung in einem Hemde, einem Kittel und einer bis ans Knie reichenden leinenen Hose besteht, und der, auf seinen Korb gestützt und einen Cigarrenstummel kauend, an der lebhaftesten Strassenecke seiner Auftraggeber harret, ist das Erhabenste, was man am gemeinen Volke des Südens sehen kann. Der Korb gehört ihm zu, wie der Minerva die Eule, wie dem Zeus der Blitz. Er legt ihn als Sonnen- oder Regenschirm auf sein Haupt; er deckt sich die Brust damit als Schild in der Stunde der Gefahr einer Rauferei

Die alten Lazzari werden aussterben; die im kräftigsten Alter stehenden werden von der Transformation der modernen Gesellschaft erfasst und in zeitgemässere Berufskreise gedrängt werden; die Lazzarielli aber werden wir noch eine gute Weile behalten, wenn der Staat nicht rasch von der Einseitigkeit zurückkommt, blos Zuchthäuser zu halten, die Häuser der Zucht aber, der physischen und intellektuellen Zucht, dem Belieben der Einzelnen und der Gemeinden anheimzugeben.

Der Lazzariello, der meist nicht weiss, welcher Familie er entsprossen, wie Vater und Mutter heissen, der sich bei einem fliegenden Koch oder Conditor beköstigt und ein Leben führt wie ein Zaunkönig, so lange es nicht schlimmer kommt, hat einen verwandten Typus im Monello zu Florenz, im Batuso zu Genua, im Barabba zu Mailand.

Allerlei.

Heute (Mittwoch) findet die bereits mehrfach erwähnte Kaiser-Parade in Mainz statt.

Wiesbaden, 8. Mai. Zu den ehedem erwähnten neu aufgestellten Gemälden in der Merkel'schen Curhaus-Kunstaussstellung ist noch hinzugekommen: Das Portrait einer hiesigen Dame, gemalt von Hofmaler Hebel, welches zu den allerbesten Ar-

beiten dieses Künstlers zählen dürfte. In Kurzem werden auch je ein Gemälde von Prof. Schlösser und Vautier, dem bedeutendsten Genremaler der Neuzeit eintreffen.

Ein „Zahnärztlicher Almanach“ von Dr. Ad. Petermann in Frankfurt a. M. ist uns soeben zugekommen. Das Buch hat den Zweck, die wirklichen Zahnärzte Deutschlands von den immer zahlreicher werdenden unwissenschaftlichen Zahnärzten erkennen zu lassen. In der Vorrede heisst es: „Der Almanach soll die Körner von der Spreu trennen, er soll zur Hebung unseres Standes dadurch beitragen, dass er die Curpfuscher, die sich den Titel und das Ansehen eines geprüften Zahnarztes geben, in ihre Schranken zurückdrängt. Der Almanach soll ferner den Regierungen durch Aufdeckung des Schwindels, der von allen Unberufenen getrieben wird, zeigen, dass es nicht rathsam erscheint, diese zügellose Freiheit auf dem Gebiete des Medicinalwesens weiter einreissen zu lassen.“ Sehr interessant ist der Anhang über die meist aus Amerika erworbenen falschen Doctor-Titel. Es unterliegt keinem Zweifel, dass ein solcher moralischer Druck ein besseres Ergebniss haben dürfte, als das gesetzliche Vorgehen gegen Einzelne, dem stets eine gerichtliche Anzeige vorangehen müsste, wozu sich aber ein Mann von Charakter nicht leicht verstehen wird. Für das Jahr 1878 verspricht der Verfasser, auch die österreichischen Zahnärzte verzeichnen zu wollen. Der Almanach enthält überdies drei Bildnisse deutscher Zahnärzte in gut ausgeführtem Stahlstich und ist im Ganzen als eine sehr zeitgemässe Arbeit anzusehen.

Ein Trinkgeld. Die Corruption und Bestechlichkeit der türkischen Beamten scheint nicht so arg zu sein, als sie allgemein ausgesprochen wird, wie nachfolgende artige Geschichte beweist, welche in den Couloirs des österreichischen Abgeordnetenhauses erzählt wurde. Hussein Avni war von der türkischen Regierung nach Brunn gesendet worden, um dort bei mehreren Fabriken für die Bedürfnisse der türkischen Armee Einkäufe zu machen. Der türkische Unterhändler machte den Brünner Industriellen das Verkaufen nicht leicht, sondern machte und feilschte um den Preis jeden einzelnen Artikels. Endlich war das Geschäft gemacht, und einer der Fabrikanten liess die Bemerkung fallen, dass nicht leicht Jemand im Stande gewesen wäre, an den von Hussein Avni erzielten Preisen noch etwas abzuhandeln. Da rückte der Letztere noch mit der Forderung heraus, dass er die geschlossene Lieferung nicht als perfect ansehen könne, wenn die Industriellen nicht auch ihm noch eine Provision für seine Mühebewaltung zuständen. Lange Gesichter, lebhafteste Protestation und grosse Erbitterung auf Seite der Brünner. Endlich heisst man in den sauren Apfel und bewilligt Herrn Hussein Avni eine ziemlich bedeutende Summe als Provision. „So meine Herren“, sagt dieser „nun bitte ich nur noch, den soeben bewilligten Betrag meiner Regierung gutzuschreiben, Sie sehen, es lässt sich immer noch etwas abhandeln.“